

Unternehmer wegen Betruges Er sagte zu: „Und dann bin haben, zehn Millionen DM würde die Prozess-
Polizei empfiehlt mobilen „Handalarm“ für persönlichen Opferschutz

Piepser raubt Täter letzten Nerv

Von PETER BANDERMANN

52 Prozent aller Raubopfer in Dortmund sind älter als 60. Die Täter wissen genau, wo sie leichte Beute machen können: Die Frauen sind hilflos, alt, gebrechlich und allein.

Doch ein kleiner Begleiter in der Handtasche des potenziellen Opfers kann dem Täter derartige Ohrenschermerzen bereiten, dass ihm nur noch die Flucht bleibt: Ein handelsübliches Handalarmgerät, mit dem in der Nacht zum 22. Juli auch eine 55jährige Frau zwei Männer auf der Arndtstraße in die Flucht geschlagen hatte, raubt dem Täter den entscheidenden Nerv durchzuhalten.

Klein, aber oho

Die Idee der Hersteller: „Klein, aber oho.“ Entreißt der Täter dem Opfer die Handtasche, löst er selbst den schrill-schmerzhaften Ton aus, weil die unauffällig am Handgelenk oder am Gürtel befestigte und aus der Elektronik herausgerissene „Zündschnur“, wie bei einer Handgranate, den Mechanismus auslöst. Der Räuber läuft mit der aktivierten Alarmanlage in der Tasche davon und



Die mobile Alarmanlage schützt nicht nur vor Handtaschenraub: Kriminalhauptkommissar Fridjof Weidner demonstriert die vielseitige Einsatzmöglichkeit des nervtötenden Abschreckers: Sogar gewaltsam geöffnete Fenster und Türen lösen den Alarm aus. Ein Gürtelclip sichert das Gerät beim Joggen.

Foto: Knut Vahlensieck

erregt Aufmerksamkeit, die ihm gar nicht lieb ist.

Selbst verzweifelte Fußtritte des wütenden Täters können dem stabilen Gehäuse nichts anhaben. Das Gerät schweigt erst dann, wenn der rechtmäßige Besitzer mit einem Spezialstift den batteriebetriebenen Stromkreislauf unterbricht. Kriminalkommissar Fridjof Weidner über den technischen Opferschutz: „Das Handalarmgerät ist eine der wenigen Empfehlungen, die wir guten Gewissens herausgeben. Die meisten Bürger erkundigen sich bei uns nach Schlagringen oder anderen Waffen.“

Stress im Gehörgang

Doch weniger ist manchmal mehr: Der kleine Handalarm mit Selbstzünder kostet zwischen 30 und 50 Mark und hat schon oft seine Wirkung unter Beweis gestellt – die

Täter rechnen nämlich mit fetter Beute, aber nicht mit schrillum Stress im Gehörgang. Weidner über die Qualitätsmerkmale: „130 Dezibel müssen es schon sein.“ Eine Liste mit empfehlenswerten Geräten und Händlern hält das Kommissariat Vorbeugung bereit: © 132 7056.

Ständiger Begleiter

Der technische Opferschutz kann in allen denkbaren Situationen wirksame Hilfe leisten: Nach der Disko, beim Joggen oder auf dem Weg von der Bank nach Hause.

Als Überraschung ist das Gerät übrigens nicht für die Täter geeignet. Weidner rät: „Schenken Sie es doch der Oma zum Geburtstag oder zu Weihnachten. Das hat sie garantiert noch nicht.“



Quadratisch, praktisch, schrill: Um ein Handalarmgerät wie dieses Modell zu aktivieren, muss das Opfer keinen Finger krumm machen.

Foto: Vahlensieck